



## StopEPA-Kampagne

### e-Newsletter No. 15

Mai 2011



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe UnterstützerInnen und Interessierte

Auch im neunten Jahr der EPA-Verhandlungen ist noch keine Einigung der beteiligten Regionen in Sicht, obwohl die Verträge bereits bis Ende 2007 hätten abgeschlossen sein sollen. Zu den von den AKP-Staaten abgelehnten Vertragsbedingungen stellte die EU bisher keine akzeptablen Alternativen vor, sodass es kaum zu einer Annäherung der Vertragspartner kommen konnte. In Reaktion auf ein Schreiben der Stop-EPA-Kampagne räumte Dirk Niebel im Herbst 2010 seitens des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ein, dass flexiblere Verhandlungen für ein Entgegenkommen notwendig seien.

Ende November 2010 fand in Tripolis, Libyen, der dritte Afrika-EU-Gipfel statt. Ähnlich wie drei Jahre zuvor in Lissabon, Portugal, wurde der Gipfel von dem durch die zähen EPA-Verhandlungen ausgelösten Handelskonflikt überschattet. Diese wurden jedoch nur am Rande thematisiert, sodass Unstimmigkeiten nicht die geforderte Klärung fanden, sondern neue Unzufriedenheit entstand. Seit 2009 wurden keine weiteren Abkommen unterzeichnet und nur in einzelnen Regionen sind Verhandlungsfortschritte zu vermerken.

Im April diesen Jahres besuchte der namibische Handelsexperte Wallie Roux Deutschland, Belgien und Schweden. Auf seiner Rundreise hielt er in mehreren Städten kritische Vorträge zu den EPAs und beleuchtete die Rohstoffstrategie der EU aus afrikanischer Sicht.

Über diese und weitere Entwicklungen möchten wir Sie in dieser 15. Ausgabe unseres Newsletters informieren.

Wir wünschen Euch/Ihnen eine anregende Lektüre.

Viele Grüße vom StopEPA-Kokreis

Weitere Informationen zur Kampagne bei der **Koordination Südliches Afrika** (KOSA), August-Bebel-Str. 62, 33602 Bielefeld, Tel.: 0521-9864851, Fax: 0521-63789 E-Mail: [post@stopepa.de](mailto:post@stopepa.de)  
Falls Sie den e-Newsletter nicht weiter beziehen möchten, senden Sie bitte eine kurze e-mail an [post@stopepa.de](mailto:post@stopepa.de). Wir werden Sie dann aus dem Verteiler löschen.

#### ----- Inhalt -----

1. [Der Stand der Dinge – Entwicklung der EPA-Verhandlungen](#)
2. [Kampagnennachrichten und Aktionshinweise](#)
3. [Links und tabellarische Übersicht über Regionen und jeweiligen Verhandlungsstand](#)

## **1. Der Stand der Dinge – Entwicklung der EPA-Verhandlungen**

### **Der EU-Afrika-Gipfel in Tripolis**

Gemäß zuvor geäußelter Befürchtungen seitens der StopEPA-Kampagne wurden die EPA-Verhandlungen beim Afrika-EU-Gipfel in Libyen kaum thematisiert. Im Vorfeld wurde von Ministern der Afrikanischen Union (AU) die Bereitschaft geäußert, entwicklungsfreundlichere Handelsabkommen abzuschließen, wenn die EU hierzu entsprechende Angebote eröffnen würde. Seitens der EU wird jedoch noch zuviel Druck ausgeübt und Anzeichen, die von den AKP-Staaten eindeutig abgelehnten Forderungen, beispielsweise jene bzgl. der Liberalisierung von Dienstleistungen, zurückzuziehen, gab es bisher keine. Einzig und allein die Aussage des Kommissionspräsidenten der Afrikanischen Union, Jean Ping, sorgte für einen kleinen Hoffnungsschimmer: Die Unstimmigkeiten seien geringer als noch 2007, sagte er, und man bewege sich mit mehr Flexibilität in die richtige Richtung.<sup>1</sup> Seitens der AKP-Staaten wird jedoch darauf gewartet, dass die EU diese Flexibilität zeigt, sowie die Bereitschaft, Gespräche auf höchster politischer Ebene zu führen. Die hierzu erteilte Zusage des Kommissionspräsidenten Barroso auf dem Gipfel 2007 wirkt rückblickend wie ein falsches Versprechen.

### **Nach wie vor gibt es viele Bedenken**

Bedenken bleiben bestehen, dass die Wirtschaftspartnerschaftsabkommen ihre angeblichen Ziele verfehlen und stattdessen den afrikanischen Volkswirtschaften schaden, wenn diese ihre Märkte den europäischen Ländern öffnen. Im Cotonou-Abkommen ist festgelegt, dass EPAs nachhaltige Entwicklung fördern, Hunger reduzieren und sowohl die regionale Integration der AKP-Staaten stärken, als auch die schrittweise Integration dieser Länder in die globale Wirtschaft ermöglichen sollen.

Von angeblicher Gegenseitigkeit und Partnerschaft auf Augenhöhe ist aufgrund der Forderungen, welche die EU stellt, kaum etwas zu spüren. Es ist eher von Machtspielen die Rede, und von Gewinnern und Verlierern, statt von Partnern. Scheinbar unüberbrückbare Gegensätze sind beispielsweise die von der EU geforderten eingeschränkten Ausfuhrsteuern sowie die Stillstandsklausel.

AU-Vertreter betonten in ihrer Deklaration zu der in Kigali, Ruanda, stattgefundenen Handelskonferenz (29. Oktober – 2. November 2010) die Bedeutung einer Umorientierung zu entwicklungsfreundlicheren EPAs sowie die Notwendigkeit, die Prozesse zu beschleunigen, um den Verlust von Präsenz und Dynamik der Verhandlungen zu vermeiden.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> <http://www.zeit.de/politik/ausland/2010-11/tripolis-afrika-europa>

<sup>2</sup> [http://www.stopepa.de/img/Afrika\\_im\\_Wuergegriff\\_der\\_EU.pdf](http://www.stopepa.de/img/Afrika_im_Wuergegriff_der_EU.pdf)

## Afrika

Die Europäische Kommission hat in diesem Jahr die EPA-Verhandlungen mit den Ländern **Zentralafrikas** wieder aufgenommen. Zwei Jahre lang hatte es keine Gespräche gegeben. Einigung gab es darüber, die Meistbegünstigungsklausel (Most Favoured Nation, MFN) nicht einzubeziehen. Des Weiteren wurden Ursprungs- und Kumulationsregeln im Rahmen der EPAs festgelegt, sowie Leitpläne für fortführende Verhandlungen erstellt.

Im Februar kam die **Ostafrikanische Gemeinschaft** in Nairobi, Kenia, zusammen, um zukünftige Verhandlungsschritte bzgl. der EPAs in dieser Region in einem Leitplan zu präzisieren. In weiteren Verhandlungen sollen Bereiche wie Marktzugang, Wirtschafts- und Entwicklungszusammenarbeit oder auch Landwirtschaft priorisiert werden.<sup>3</sup>

In der **SADC-Region** (Southern African Development Community) hat entgegen der Planungen in diesem Jahr noch kein Treffen mit Vertretern der EU stattgefunden. Grund für die Verzögerung sind von den SADC-Länder geforderte Zollzugeständnisse, die von der EU geprüft werden. Die Unterzeichnung des SADC-EU EPA, die Ende 2010 hätte stattfinden sollen, wurde aufgrund anhaltender Diskrepanzen verschoben. Der südafrikanische Industrie- und Handelsminister Rob Davies hält jedoch eine Einigung bis Mitte 2011 für möglich - allerdings ohne die Bereiche Dienstleistungen und öffentliches Beschaffungswesen. Unterschiedliche Auffassungen hierüber hatten zwischen Botswana, Lesotho, Mosambik und Swaziland auf der einen Seite sowie Südafrika, Namibia und Angola auf der anderen Seite zu Spannungen geführt.<sup>4</sup>

**Westafrika** steht der EU in den EPA-Verhandlungen kritisch gegenüber und befürchtet nach wie vor einen Verlust finanzieller Mittel, insbesondere durch den Wegfall von Zolleinnahmen. Die westafrikanischen Regierungschefs sind nicht gewillt, politische und unternehmerische Handlungs- und Gestaltungsräume aufzugeben und ziehen beispielsweise nur eine maximale Marktöffnung von 70% in Betracht. Sie unterstrichen ihre Standpunkte auf dem ECOWAS-Treffen in Abuja, Nigeria, im März diesen Jahres.<sup>5</sup> Die Konfliktpunkte zwischen Westafrika und der EU konnten jedoch eingegrenzt werden. Im Mai gelangten die Verhandlungspartner in Dakar, Senegal, zu Einigungen in Aspekten wie Ursprungsregeln, Marktzugang sowie dem EPA Development Programme (PAPED). Noch offene Fragen, unter anderem im Rahmen der Meistbegünstigtenklausel (MFN), sollen in naher Zukunft geklärt werden.

[Zurück zu Seite 1](#)

---

<sup>3</sup> <http://ictsd.org/i/news/tni/103251/>

<sup>4</sup> <http://www.engineeringnews.co.za/article/davies-sees-sadc-trade-deal-with-europe-by-mid-2011-2011-01-05>

<sup>5</sup> <http://www.acp-eu-trade.org/>

## **Karibik und Pazifik**

Im Januar sind in der Karibikregion die im CARIFORUM-EU EPA festgelegten Tarifliberalisierungen in Kraft getreten. Da einige CARIFORUM-Staaten diese Frist jedoch nicht einhalten konnten, verläuft die Implementierung der Regelungen derzeit schleppend. EU-Handelskommissar De Gucht misst der Umsetzung der EPA-Bestimmungen eine hohe Bedeutung bei, da sie anderen Verhandlungspartnern zeigt, wie politische Ankündigungen in die Praxis umgesetzt werden. Ein reibungsloser Ablauf ist für die EU-Vertreter daher sehr wichtig.

Dass auch die Dominikanische Republik zu den CARIFORUM-Staaten gezählt wird, ist bei der Implementierung des Wirtschaftspartnerschaftsabkommens ein wesentlicher Aspekt. Kein anderes Land dieses Zusammenschlusses hat eine so starke Wirtschaft, d.h. die Grundvoraussetzungen der Staaten in diesem Bündnis sind sehr unterschiedlich. Eine geplante Neustrukturierung soll zu mehr Zusammenhalt innerhalb der CARIFORUM-Region führen.<sup>6</sup>

Die Pazifik-Staaten durchlaufen derzeit Verhandlungen, die auf die Unterzeichnung eines umfassenden EPA Ende diesen Jahres abzielen. Bei einem Treffen der entsprechenden Handelsminister wurden im Februar Fortschritte, Strategien und Möglichkeiten im Rahmen der EPAs diskutiert.

## **Verändertes GSP könnte EPA-Entwicklungen beeinflussen**

Die EU hat ihr Allgemeines Präferenzsystem (APS), das sogenannte ‚Generalized System of Preferences‘ (GSP), radikal neu strukturiert. Geplant ist, 75 der bisher geförderten Länder von der Liste der Begünstigten zu nehmen. Nach aktueller Einteilung der Weltbank gelten diese Länder mittlerweile als einkommensstark oder besitzen andere Handelsabkommen, sodass sie ihren Förderungsanspruch verlieren. Die EU hat sich zum Ziel gesetzt, nur die Bedürftigsten zu unterstützen. Fraglich ist jedoch, ob das Einkommen eines Landes als Kriterium für diese Beurteilung ausreicht.

Auch AKP-Staaten mit laufenden EPA-Verhandlungen sind von dieser Neuregelung betroffen: Botswana, Gabun, Mauritius, Palau, Fiji und die Seychellen. Nun bleibt abzuwarten, inwieweit sich die Gewissheit, von dem GSP der EU möglicherweise ausgeschlossen zu sein, auf die Haltung dieser Länder zu den EPAs auswirken wird.<sup>7</sup>

[Zurück zu Seite 1](#)

---

<sup>6</sup> [http://www.caricomnewsnetwork.com/index.php?option=com\\_content&view=article&id=3090:caribbean-moves-afoot-to-restructure-cariforum&catid=55:features&Itemid=410](http://www.caricomnewsnetwork.com/index.php?option=com_content&view=article&id=3090:caribbean-moves-afoot-to-restructure-cariforum&catid=55:features&Itemid=410)

<sup>7</sup> <http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=707>

## **2. Kampagnennachrichten und Aktionshinweise**

### **Briefe an Minister Niebel und EU Handelskommissar De Gucht mit der Aufforderung, das bisherige EPA-Mandat der EU-Kommission zurückzunehmen**

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, wurde im Rahmen der StopEPA-Kampagne am 30. September letzten Jahres ein weiteres [Schreiben an den Bundesminister](#) für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dirk Niebel, gerichtet. Ende Juni 2010 war der Protest gegen den Druck, den die EU bezüglich der Unterzeichnung des Interimsabkommens auf Namibia ausübte, ebenfalls schriftlich zum Ausdruck gebracht worden (siehe StopEPA-Newsletter No.14). Anlass für ein erneutes Schreiben in Zusammenhang mit den EPA-Verhandlungen war das Treffen der Handels- und Entwicklungsminister in Brüssel im Oktober 2010. Es wurde dazu aufgefordert, die Kommission von ihrem aktuellen EPA-Mandat zu entbinden. Dies schloss das BMZ in seiner [Antwort](#) vom 12. November 2010 eindeutig aus, zog jedoch eine neue, flexiblere Verhandlungsstrategie in Betracht.

### **Speakers Tour mit Wallie Roux**

Im April diesen Jahres kam der namibische Handelsexperte Wallie Roux auf Einladung von Oxfam Deutschland für eine Vortragsreihe zum Thema „Rohstoffe und EPAs“ nach Europa. In Deutschland wurde gemeinsam mit anderen Trägern der StopEPA-Kampagne ein Programm organisiert. Wallie Roux stellte am 9. April in Frankfurt, am 11. April in Stuttgart sowie am 14. April in Berlin seine Sicht zum gegenwärtigen Stand der EPA-Verhandlungen im Kontext der gegenwärtigen Debatte um die europäische Rohstoffstrategie dar. In Berlin wurden auch Gespräche mit Abgeordneten und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen der Linken sowie der Fachabteilung des BMZ geführt.

### **EPAs auf dem Evangelischen Kirchentag in Dresden (2. - 4. Juni 2011)**

Mit einem Informationsstand informiert die Koordination Südliches Afrika über die EPA-Verhandlungen: Markt der Möglichkeiten am Volksfestplatz / Pieschener Allee, Marktbereich 3: Eine Welt, Afrika, Zelt V2a, Stand A09

[Zurück zu Seite 1](#)

### 3. Links

Zeit-Artikel zum EU-Afrika-Gipfel (Dezember 2010)

<http://www.zeit.de/politik/ausland/2010-11/tripolis-afrika-europa>

Paper der StopEPA-Kampagne „Im Würgegriff der EU“ (November 2010)

[http://www.stopepa.de/img/Afrika\\_im\\_Wuergegriff\\_der\\_EU.pdf](http://www.stopepa.de/img/Afrika_im_Wuergegriff_der_EU.pdf)

Kigali Declaration (November 2010)

[http://www.stopepa.de/img/AU\\_KIGALI\\_DECLARATION\\_ON\\_EPAs\\_101102.pdf](http://www.stopepa.de/img/AU_KIGALI_DECLARATION_ON_EPAs_101102.pdf)

ICTSD EPA Update (April 2011)

<http://ictsd.org/i/news/tni/103251/>

Artikel der Engineering News „Davies sees SADC trade deal with Europe by mid-2011“ (Januar 2011)

<http://www.engineeringnews.co.za/article/davies-sees-sadc-trade-deal-with-europe-by-mid-2011-2011-01-05>

Trade Negotiations Insights (Volume 10, No. 2: April 2011, No. 3: May 2011)

<http://www.acp-eu-trade.org/>

Artikel des CARICOM News Network „Caribbean-Moves afoot to restructure CARIFORUM“ (April 2011)

[http://www.caricomnewsnetwork.com/index.php?option=com\\_content&view=article&id=3090:caribbean-moves-afoot-to-restructure-cariforum&catid=55:features&Itemid=410](http://www.caricomnewsnetwork.com/index.php?option=com_content&view=article&id=3090:caribbean-moves-afoot-to-restructure-cariforum&catid=55:features&Itemid=410)

European Commission Trade “Focusing on needs: the EU reshapes its import scheme for developing countries” (Mai 2011)

<http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=707>

Offener Brief der StopEPA-Kampagne an Minister Niebel (September 2010)

[http://www.stopepa.de/img/EPA\\_Brief\\_Minister\\_Niebel\\_30\\_09\\_2010.pdf](http://www.stopepa.de/img/EPA_Brief_Minister_Niebel_30_09_2010.pdf)

Die Antwort des BMZ (November 2010)

[http://www.stopepa.de/img/Antwort\\_Minister\\_Niebel\\_12\\_11\\_2010\\_auf\\_September.pdf](http://www.stopepa.de/img/Antwort_Minister_Niebel_12_11_2010_auf_September.pdf)

Veranstaltungshinweis zum Vortrag von Wallie Roux in Stuttgart (April 2011)

<http://www.rosalux.de/event/43318/europa-im-rohstoffrausch.html>

Weitere Hintergrundinformationen:

Food Security in the World: The Impact of Common Agricultural Policy on Food Markets in Developing Countries (Februar 2011)

[http://www.aprodev.eu/index.php?option=com\\_content&view=article&id=65&Itemid=35&lang=en](http://www.aprodev.eu/index.php?option=com_content&view=article&id=65&Itemid=35&lang=en)

Allgemeine Website der StopEPA-Kampagne:

<http://www.stopepa.de/>

[Zurück zu Seite 1](#)

## Tabellarische Übersicht über Regionen und jeweiligen Verhandlungsstand

LDC-Staaten sind unterstrichen.

(I)EPA initialled and signed	(I)EPA initialled, but not signed	No (I)EPA
<b>CARIFORUM*</b>		
Antigua and Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Dominica, Dominican Republic, Grenada, Guyana, <u>Haiti**</u> , Jamaica, St. Lucia, St. Vincent, St. Kitts and Nevis, Suriname, Trinidad and Tobago		
<b>Central Africa</b>		
Cameroon		Gabon, <u>Equatorial Guinea</u> , Congo Brazzaville, <u>Democratic Republic of Congo (DRC)</u> , <u>Chad</u> , <u>Central African Republic</u> , <u>São Tomé e Príncipe</u>
<b>West Africa</b>		
Côte d'Ivoire	Ghana	<u>Benin</u> , <u>Burkina Faso</u> , Cape Verde, <u>Gambia</u> , <u>Guinea</u> , <u>Guinea Bissau</u> , <u>Liberia</u> , <u>Mali</u> , <u>Mauritania</u> , <u>Niger</u> <u>Nigeria</u> , <u>Senegal</u> , <u>Sierra Leone</u> , <u>Togo</u>
<b>Southern Africa Development Community (SADC)</b>		
Botswana, <u>Lesotho</u> , <u>Mozambique</u> , Swaziland	Namibia	<u>Angola</u> , South Africa***
<b>Eastern and Southern Africa (ESA)</b>		
<u>Madagascar</u> , Mauritius, Seychelles, Zimbabwe	<u>Comoros</u> , <u>Zambia</u>	<u>Djibouti</u> , <u>Eritrea</u> , <u>Ethiopia</u> , <u>Malawi</u> , <u>Sudan</u> .
<b>East African Community (EAC)</b>		
	<u>Burundi</u> , Kenya, <u>Rwanda</u> , <u>Tanzania</u> , <u>Uganda</u> .	
<b>Pacific</b>		
Fiji, Papua New Guinea		Cook Islands, Micronesia, <u>Kiribati</u> , Marshall Islands, Nauru, Niue, Palau, <u>Samoa</u> , <u>Solomon Islands</u> , Tonga, <u>Tuvalu</u> , <u>Vanuatu</u>

\* Only Region with a comprehensive EPA including Services, Investment, IPR and other trade related issues.

\*\* In Haiti ratification and implementation are pending.

\*\*\* South Africa has a separate FTA with the EU (TDCA).

Quelle: [http://www.stopepa.de/img/Afrika\\_im\\_Wuergegriff\\_der\\_EU.pdf](http://www.stopepa.de/img/Afrika_im_Wuergegriff_der_EU.pdf)

## ANNEX 2: EPA NEGOTIATING REGIONS

### (i) CARIFORUM (Caribbean Forum of ACP States)

CARIFORUM consists of the Caribbean Community (CARICOM) and Dominican Republic

Antigua and Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Dominica, Dominican Republic, Grenada, Guyana, Haiti, Jamaica, St. Lucia, St. Vincent, St. Kitts and Nevis, Suriname, Trinidad and Tobago

### (ii) Central Africa

The regional negotiators for Central Africa are CEMAC / CEEAC (Communauté Économique et Monétaire de l'Afrique Centrale / Communauté Economique Des Etats De L'Afrique Centrale)

Cameroon, Gabon, Equatorial Guinea, Congo Brazzaville, Democratic Republic of Congo (DRC), Chad, Central African Republic, São Tomé e Príncipe

### (iii) West Africa

The regional negotiator for West Africa is CEDEAO / ECOWAS (Communauté Economique des Etats de l'Afrique de l'Ouest / of Economic Community West African States) in collaboration with UEMOA (Union Economique et Monétaire Ouest Africaine)

Benin, Burkina Faso, Cape Verde, Côte d'Ivoire, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea Bissau, Liberia, Mali, Mauritania, Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone, Togo

### (iv) The Southern Africa Development Community (SADC) EPA Group

The SADC secretariat assists the SADC EPA group in negotiations

Angola, Botswana, Lesotho, Mozambique, Namibia, South Africa, Swaziland

### (v) The Eastern and Southern Africa (ESA) EPA Group

The COMESA (Common Market for Eastern and Southern Africa) secretariat facilitates negotiations for the ESA EPA group

Comoros, Djibouti, Eritrea, Ethiopia, Malawi, Mauritius, Madagascar, Seychelles, Sudan, Zambia, Zimbabwe

### (vi) The East African Community (EAC)

The East African Community (EAC) Secretariat co-ordinates negotiations for the EAC States

Burundi, Kenya, Rwanda, Tanzania, Uganda.

### (vi) Pacific

The Pacific ACP Countries are negotiating as a region, assisted by the Pacific Islands Forum Secretariat

Cook Islands, Micronesia, Fiji, Kiribati, Marshall Islands, Nauru, Niue, Palau, Papua New Guinea, Samoa, Solomon Islands, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

**ANNEX 1: CURRENT TRADE REGIME BY ACP COUNTRY**

Region	Countries ( <u>LDCs underlined</u> )	Non LDC	LDC
<b>Comprehensive EPA (signed and provisionally applied)</b>			
CARIFORUM	Antigua and Barbuda, Bahamas, Barbados, Belize, Dominica, Dominican Republic, Grenada, Guyana, <u>Haiti*</u> , Jamaica, St. Lucia, St. Vincent, St. Kitts and Nevis, Suriname, Trinidad and Tobago	14	1
<b>Interim Agreements (some signed, none implemented)</b>			
SADC	Botswana, <u>Lesotho</u> , <u>Mozambique</u> , Namibia, Swaziland	3	2
Pacific	Fiji, Papua New Guinea	2	0
EAC	<u>Burundi</u> , Kenya, <u>Rwanda</u> , <u>Tanzania</u> , <u>Uganda</u>	1	4
ESA	<u>Comoros</u> , <u>Madagascar</u> , Mauritius, Seychelles, <u>Zambia</u> , Zimbabwe	3	3
Central Africa	Cameroon	1	0
Western Africa	Côte d'Ivoire, Ghana	2	0
<b>Total</b>		<b>26</b>	<b>10</b>
<b>General System of Preferences (GSP, including EBA)</b>			
Central Africa	<u>Central African Republic</u> , Rep. Congo, <u>DR Congo (Kinshasa)</u> , <u>Chad</u> , <u>Equatorial Guinea</u> , Gabon, <u>São Tome</u>	2	5
West Africa	<u>Benin</u> , <u>Burkina Faso</u> , Cape Verde*, <u>Gambia</u> , <u>Guinea</u> , <u>Guinea Bissau</u> , <u>Liberia</u> , <u>Mali</u> , <u>Mauritania</u> , <u>Niger</u> , Nigeria, <u>Senegal</u> , <u>Sierra Leone</u> , <u>Toqo</u>	1	13**
ESA	<u>Djibouti</u> , <u>Eritrea</u> , <u>Ethiopia</u> , <u>Malawi</u> , <u>Somalia</u> , <u>Sudan</u>		6
Pacific	Cook Islands, <u>East Timor</u> , <u>Kiribati</u> , Marshall Islands, Micronesia, Nauru, Niue, Palau, <u>Samoa</u> , <u>Solomon Islands</u> , Tonga, <u>Tuvalu</u> , <u>Vanuatu</u>	7	6
SADC	Angola		1
	<b>Total</b>	<b>10</b>	<b>31</b>
<b>Trade, Development and Co-operation Agreement</b>			
South Africa		1	
	<b>Total</b>	<b>37</b>	<b>41</b>

\* Haiti does not yet provisionally apply, pending ratification by the Haitian Parliament.

\*\* Cape Verde is no longer an LDC, but graduated recently and still qualifies for EBA until end-2010